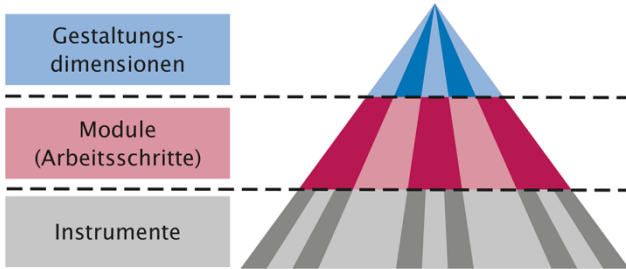


PROMIDIS Handlungsleitfaden



Instrument

LIPOK Diagramm

Ziel

Die LIPOK-Methode dient dazu, ein gemeinsames Prozessverständnis zu entwickeln. Es zeigt dafür in sehr komprimierter Form, welche Inputs von welchen Parteien erbracht werden (müssen), um die gewünschten Outputs zu erzielen.

Nutzbar bei den Modulen

III. Produktivitätssteigerung

1. Projekt planen

Beteiligte

Moderator und die am betrachteten Prozess beteiligten Fach- und Führungskräfte (Geschäftsführung, Bereichs- und Abteilungsleiter)

Aufwand

Der zeitliche Aufwand für die Analyse eines Prozesses beträgt ca. 2 Stunden. Sollen LIPOK Diagramme für eine gesamte Prozesslandschaft erstellt werden, so kann dies allerdings je nach Umfang der Prozesslandschaft und Erfahrung der Teilnehmer ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen.

Vergleich

Vorteile

Es ist eine einfach durchführbare Methode, um eine leicht verständliche Übersicht über den betrachteten Prozess und die Einflussfaktoren und Schnittstellen zu erstellen.

Nachteile

Die Ergebnisse sind nicht detailliert und müssen eventuell mittels weiterführender Methoden weiter zerlegt und analysiert werden.

Vorgehensweise

LIPOK steht für **L**ieferant – **I**nterface – **P**rozess – **O**utput – **K**unde. Mit einem LIPOK Diagramm lässt sich im funktionsübergreifenden Team transparent abbilden,

- > wer dem Prozess zuliefert (Lieferant) und was dafür benötigt wird (Input),
- > mit welchem Start-Ereignis ein Prozess beginnt und wann er endet,
- > in welche Teilschritte er sich gliedert,
- > was das Ergebnis des Prozesses (Output) und
- > wer der Kunde des Prozesses ist.

Innerhalb des LIPOK Diagramms werden interne und externe Kunden gleichberechtigt behandelt. Während die Inputs und Outputs externer Kunden häufig klar sind, werden die erforderlichen Beiträge interner Lieferanten und Kunden oft erst während der Erarbeitung ersichtlich.

LIPOK Diagramme erarbeiten

Es bietet sich an, das LIPOK Diagramm innerhalb eines Workshops zu erarbeiten. Die Erarbeitung der LIPOK-Darstellung erfolgt moderiert (z. B. extern oder durch den Qualitätsbeauftragten).

In einem ersten Schritt werden die Prozesse zunächst mit einem Start und Endpunkt voneinander abgegrenzt. Anschließend werden die zu optimierenden Prozesse in einzelne Prozessschritte zerlegt. 5 bis 8 Teilschritte sind meistens ausreichend.

Die einzelnen Schritte erhalten eine kurze Beschreibung. Ein Substantiv und ein Verb reichen üblicherweise aus, um jeden einzelnen Schritt ausreichend zu beschreiben.

Die Verwendung von Moderationskarten und Pinnboard erlaubt es, die Anordnung der einzelnen Schritte so lange zu verändern, bis das Diagramm die Realität abbildet.

Aus dem Diagramm wird deutlich, welche Inputs und Outputs von welchen Parteien zum Ablauf des Prozesses beigetragen werden.

Beispiel Inbetriebnahme

Im Beispiel wurde das LIPOK Diagramm für den zu optimierenden Zeitraum von der Vorabnahme bis zur Endabnahme erstellt. Für den Endkunden beginnt diese Phase mit dem Termin des Wareneingangs – also dem Eintreffen der Anlagenkomponenten in seiner Fertigungsstätte – und endet mit der Endabnahme.

Ansatzpunkte ableiten

Ergänzend können existierende oder potenzielle schwerwiegende Probleme, wichtige Risiken oder nicht wertschöpfende Schritte benannt werden. Im weiteren Verlauf der Prozessaufnahme und -optimierung können diese Ansatzpunkte berücksichtigt werden.

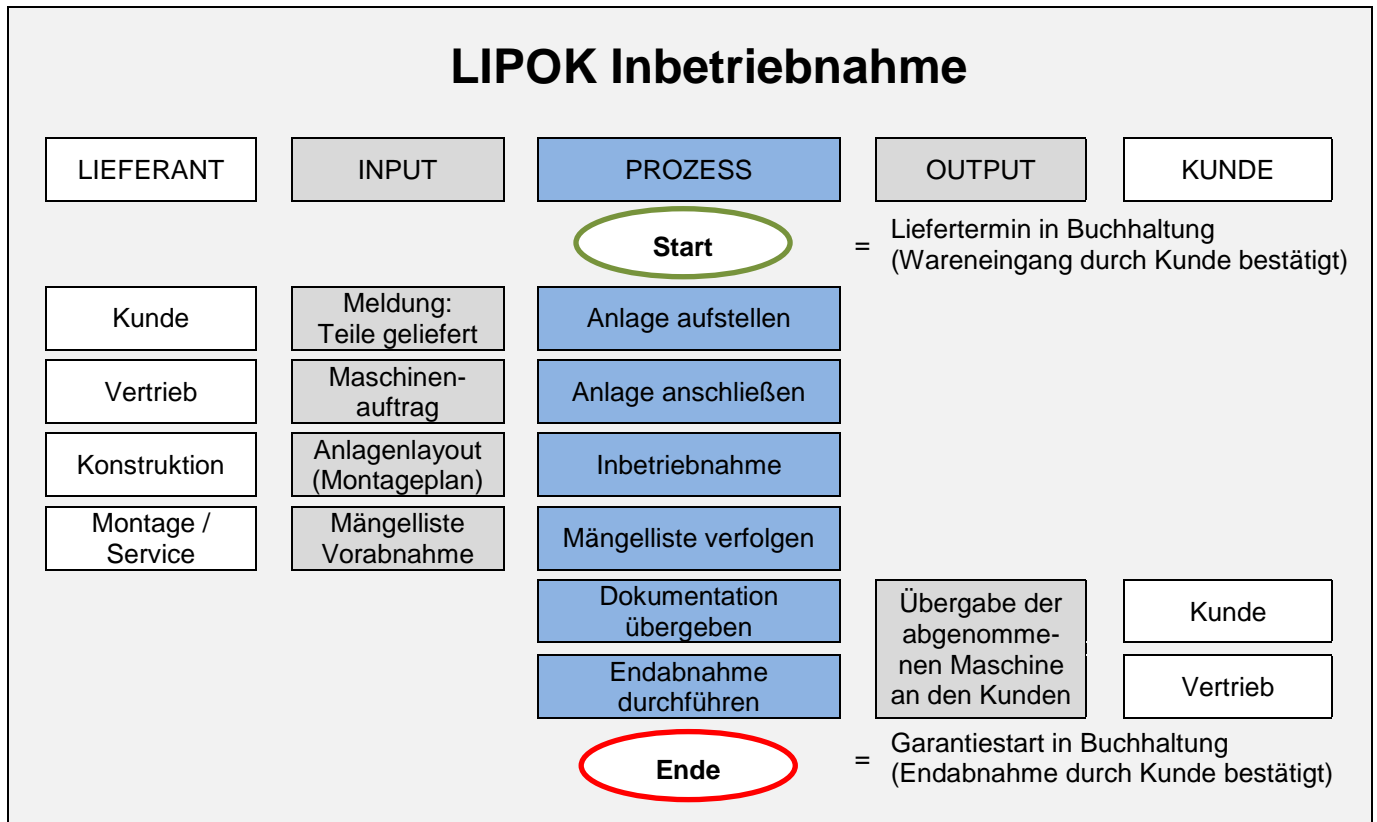


Abb. 1: LIPOK Diagramm Inbetriebnahme

Weiterführende Informationen

- > Dräger, E.; Rößler, S. (2012): Projektorientiertes Prozessmanagement - Fliegen wie ein Fisch. Röthenbach: Resultance GmbH
- > Fritz, P.: Jahooda - Die PPM Plattform. [zuletzt kontrolliert: 27. 03.2014.] <http://www.jahooda.org/muss-es-immer-gleich-eine-prozesslandkarte-sein-986/>
- > Fritz, P.: Jahooda - Die PPM Plattform. [zuletzt kontrolliert: 27.03.2014.] <http://www.jahooda.org/braucht-dein-unternehmen-eine-prozesslandkarte-320/>

Impressum

Autorin: Susanne Crezelius; DGQ e. V.
 Redaktion: Alexander Sonntag, Beate Schlink; RKW Kompetenzzentrum
 November 2015

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projektes „Produktivitätsmanagement für industrielle Dienstleistungen stärken“ (PROMIDIS) erstellt.

